



Info Roadtrip Australien - Deutschland

Alle hier zusammengestellten Infos beruhen auf meinem Roadtrip von Australien nach Deutschland 2018, auf dem ich einen Toyota Landcruiser VDJ76R gefahren und dann 2019 in Deutschland zugelassen habe.

Insofern beziehen sich auch Adressen, Reisemöglichkeiten und Vorschriften (zum Beispiel für Visa, Versicherungen und Grenzübertritte), Emailadressen, Webseiten und Telefonnummern sowie Preise und Kosten auf das Jahr 2018.

Zu beachten ist ferner, dass ich deutscher Staatsbürger mit deutschem Pass bin und das Auto in Australien auf mich zugelassen war.

Bei anderen Konstellationen, zum Beispiel einer Fahrt von Deutschland nach Australien mit einem in Deutschland zugelassenen Auto, muss man möglicherweise andere Vorschriften beachten. Auch für Inhaber nicht deutscher Pässe können insbesondere andere Visavorschriften gelten.

Alle Infos habe ich mir vor und während der Reise selbst zusammengesucht. Durch Internetrecherche, Emailanfragen und Gespräche. Insofern kann es sein, dass es auch andere/weitere Möglichkeiten für diesen Trip gibt, die mir aber nicht bekannt sind.

Ich bin alleine gefahren, hatte unterwegs also nicht die Möglichkeit, den Wagen und eine Begleitperson irgendwo zurückzulassen, um zum Beispiel nach Deutschland zu fliegen, um ein neues Visum zu beantragen. Wenn ihr zu mehreren seid, dürften manche Planungen und Überlegungen vor dem Trip einfacher sein.

Alle nachfolgend behandelten Themen wurden mir als Emailanfragen von Interessenten für so einen Roadtrip gestellt. Ich habe versucht, sie hier zu bündeln und einigermaßen strukturiert zu beantworten. Also sozusagen ‚entlang meiner Route‘.

Daher wird das Thema ‚Auto‘ sowohl in Australien (Kauf, Papiere, Rego usw.) als auch unterwegs (Grenzübertritte, Grenzversicherungen) und in Deutschland (Zoll, TÜV, Zulassung) behandelt. Weil hier aber vieles miteinander zusammenhängt (zum Beispiel die technischen Autopapiere aus Australien mit der Zulassung später in Deutschland oder das Konto in Australien mit der Rego/Haftpflichtversicherung) kann ich Doppelungen nicht ganz ausschließen.

Falls ich etwas vergessen habe oder du Fragen hast, die hier nicht aufgeführt sind, schreib mir gerne eine E-Mail an ruedi.retyres@gmail.com. Natürlich auch dann, wenn sich etwas geändert hat oder irgendetwas unrichtig dargestellt sein sollte.

Inhaltsverzeichnis

Meine Route	3
Visa	4
Personen-Versicherungen	5
Auto	6
<i>Autokauf</i>	6
<i>Autoersatzteile</i>	7
<i>Technische Papiere Fürs Auto</i>	7
<i>Autozulassung In Australien</i>	8
<i>Autotransport Australien – Wladiwostok</i>	9
<i>Auto Haftpflichtversicherungen Auf Der Reise</i>	11
<i>Treibstoffversorgung</i>	12
<i>Mit Dem Auto Unterwegs In Fremden Ländern</i>	13
Übernachtungen	14
Kreditkarten / Geldversorgung	14
Kommunikation	16
Technische Geräte	17
Einreise In Die EU	18
Zulassung Des Autos In Deutschland	19

Meine Route

Ursprünglich wollte ich eine südliche Route nehmen. Von Singapur über Malaysia – Thailand – Myanmar/Burma – Indien – Pakistan – Iran – Türkei nach Europa.

Aus drei Gründen habe ich mich umentschieden. Erstens ist in Südostasien im Sommer Monsoonzeit. Das macht nicht so richtig Spaß, dann zu fahren.

Zweitens riet mir mein Visaagent von dieser Route ab. Trotz aller Genehmigungen kann es passieren, dass Individualreisende mit Auto nicht in Myanmar/Burma einreisen dürfen und dann zurück nach Singapur müssen, um ihren Wagen von dort zu verschiffen.

Und drittens geht es durch weite Teile Pakistans nur mit lokaler Polizeieskorte von Ort zu Ort. Man muss also auf die Verfügbarkeit der Polizeieskorte warten. Und man bekommt wohl eine schussichere Weste und eine Kalaschnikow in die Hand gedrückt. Beides war nichts für mich.

Daher habe ich mich für eine nördliche Route entschieden. Das Auto wurde per Schiffscontainer von Brisbane nach Wladiwostok gebracht und dann bin ich durch folgende Länder gefahren: Russland (Sibirien) – Mongolei – Russland (Altay) – Kasachstan (östl. Teil) – Kirgistan – Kasachstan (westl. Teil) – Kaspisches Meer (Fähre) – Aserbaidzhan – Georgien – Armenien – Georgien – Schwarzes Meer (Fähre) – Bulgarien – Griechenland – Bulgarien – Rumänien – Ungarn – Slowakei – Österreich – Deutschland



Dass ich nicht durch China gefahren bin lag an den Kosten. Das Auto hätte dort zugelassen werden und ich hätte einen chinesischen Führerschein machen müssen. Beides hätte zusammen ca. 15.000 EUR gekostet.

Wegen der Drohne, die ich dabei hatte, konnte ich leider nicht durch Usbekistan und Turkmenistan fahren. Und auch die Einreiseformalitäten jedenfalls in Turkmenistan sind wohl recht krass. Statt über das Schwarze Meer wäre ich gerne durch die Türkei gefahren, doch dort erhielt ich ein Durchreiseverbot. Ich hatte einen deutschen Pass und eine australische Autozulassung. Laut türkischer Vorschriften müssen jedoch beide Dokumente aus einem Land stammen. Trotzdem würde ich es erst mal probieren, denn es kann sein, dass unterschiedliche Grenzbeamte das unterschiedlich handhaben.

Umgekehrt scheint es übrigens ähnlich zu sein. Ein anderer Reisender berichtete mir, er durfte von der Türkei nicht nach Georgien mit seinem Auto einreisen, da der Grenzpolizist noch nie so eine australische Registration gesehen hat und der Meinung war, das sei kein Original. Er ist dann aus der Südtürkei in den Iran gefahren...

Schau dir unbedingt mal die Internetseite <https://caravanistan.com/> an, die sind auf die Silk Road spezialisiert. Und dort die Seite „[Border crossings](#)“. Da sind die für Ausländer möglichen

Grenzübergänge aufgeführt. Aber auch sonst haben die einen ganz guten Überblick zum Thema Visa/Einreisen usw. Und ein Forum, in dem meist aktuelle Nachrichten gepostet werden.

Wenn du erst mal in der EU bist (Bulgarien), dann würde ich auf der weiteren Route auch in der EU bleiben. Also nicht über den westlichen Balkan weiterfahren, sondern östlicher über Rumänien, Ungarn, Österreich. Denn du hast dein Auto ja schon mal gut über die EU-Grenze gebracht....

Noch eine letzte Überlegung zum Thema Route. Es gibt Länder, für die du bei der Einreise ein ‚carnet de passage‘ vorweisen musst. Dies ist ein Dokument, das du vom Automobilclub deines Heimatlandes bekommst, wenn du dort Geld hinterlegst. Es dient in diesen Ländern als Nachweis, dass du dein Fahrzeug auch wieder ausfährst. In Deutschland würdest du es beim ADAC bekommen, <https://www.adac.de/reise-freizeit/fahrzeug-weltreise/carnet-de-passages/deutsch/>. Dort findest du auch Infos, wie das mit einem Carnet genau abläuft. Dein hinterlegtes Geld bekommst du dann vom ADAC zurück, wenn du mit dem Wagen wieder hier bist und du für alle Grenzen jeweils einen Stempel für Ein- und Ausfuhr für das Auto vorweisen kannst. 2018 war ein Carnet für den Irak, Iran und Pakistan vorgeschrieben.

Du willst aber ja ein australisches Fahrzeug nach Deutschland fahren. Da funktioniert das mit dem Carnet nicht. Der RACQ Australiens wird dir keins ausstellen, da du den Wagen nicht mehr zurückbringst. Und wenn er es ausstellen würde, würdest du dein hinterlegtes Geld nicht mehr zurückbekommen. Und der ADAC würde dir keins ausstellen, weil es kein in Deutschland zugelassenes Fahrzeug ist. Ich kann dir also nur dringend davon abraten, ein carnet-pflichtiges Land mit in deine Reiseplanung aufzunehmen. Sonst könntest du an der Grenze stranden...

Visa

An erster Stelle sollte deine geschickte Routenplanung stehen, dass du mit möglichst wenigen Visa auskommst. Ein vorher in Deutschland zu beantragendes Visum auf dieser Strecke war für mich ausschließlich für Russland notwendig. Alle anderen Visa gabs direkt an den Grenzen (meist für 30 Tage, in Georgien sogar für 180 Tage).

Für den aktuellen Stand der Visaerteilung solltest du dich bei deiner Reiseplanung für jedes Land beim Auswärtigen Amt kundig machen unter <https://www.auswaertiges-amt.de/de/aussenpolitik/laender> und dann unter dem Topic „Reise- und Sicherheitshinweise – Einreise und Zoll“.

Für Russland solltest du auf jeden Fall ein Visum mit zweimaliger Einreise beantragen. Erste Einreise in Wladiwostok, die zweite dann später im Altay, nach der Mongolei.

Und versuche, ein 90 Tage „Business-Visum“ zu bekommen. Normalerweise werden wohl nur 30-Tage Visa vergeben. Das Problem ist nämlich, dass die Visumsdauer auch dann weiterläuft, wenn du zwischendurch in einem anderen Land z.B. der Mongolei bist.

Beispiel Visum Russland 5.6. – 4.7.: Einreise Russland 5.6. – Aufenthalt in Russland bis 18.6. – Einreise Mongolei 18.6. – Aufenthalt in der Mongolei bis 5.7. – dein 30 Tage Russlandvisum ist am 4.7. abgelaufen und du kannst nicht mehr nach Russland einreisen.

Du müsstest vermutlich nach Ulaanbaatar zurück zur russischen Botschaft. Um dort zu klären, wie es weitergeht. Und ob du dort ein weiteres Visum bekommen kannst ist zumindest fraglich. Denn nach meinen Informationen kannst du ein Visum für Russland nur in deinem Heimatland beantragen. Und schnell mal eben nach Deutschland zu fliegen würde auch schwierig. Denn du bist mit deinem Auto in die Mongolei eingereist. Da wird man dich nicht ohne Weiteres ohne Auto ausreisen lassen.

Letzte Möglichkeit bliebe dann, dass du mit einem Visumsagenten in Deutschland Kontakt aufnimmst und deinen Pass per Kurier dorthin sendest um dir das Visum zu besorgen. Der muss dir dann deinen

Pass mit Visum wieder zurücksenden. In der Zwischenzeit musst du wahrscheinlich auch deinen Aufenthalt in der Mongolei bei den dortigen Behörden verlängern lassen.

Auch eine Beantragung von Russland Visa „auf Vorrat“ ist nicht möglich. Du kannst ein neues Visum erst immer dann beantragen, wenn die Geltungsdauer des alten abgelaufen ist.

Daher mein grundsätzlicher Rat: Beantrage für solche Fälle auf jeden Fall vorher einen 2. Reisepass in Deutschland. Und lass in den das (erste) russische Visum eintragen. Für die Einreise z.B. in die Mongolei nimmst du dann deinen 1. Pass. Denn dann kannst du – falls das russische Visum zwischendurch ausläuft – den 2. Pass per DHL wegschicken aber du kannst dich in deinem Aufenthaltsland immer noch mit deinem 1. Pass ausweisen und ggf. deinen Aufenthalt dort verlängern.

Für dein erstes Russlandvisum solltest du auch schon möglichst exakt dein Einreisedatum in Russland planen. Und das auch einhalten, damit du die maximale. Visumszeit ausnutzen kannst. Für den russischen Visumsantrag musste du auch schon ein paar Städte angeben, die du besuchen willst. Keine genaue Planung, sondern nur die Hauptorte. Die aktuellen Anforderungen kannst du auch auf der Seite <https://russische-botschaft.ru/de/consulate/visafragen/> nachschauen.

Je nachdem, wie lang deine Reise sein soll wirst du ggf. um ein späteres neues Russlandvisum nicht umhinkommen. In dem Fall würde ich mir als „Warteland“ eines aussuchen wo du mind. 30 Tage – besser länger – bleiben darfst. Denn die russ. Visumserteilung dauert schon mind. 2-3 Wochen, dazu die Postwege. Es kommt also auch auf deine geplante Route an, wie kompliziert der ganze Prozess mit dem/den russischen Visum/Visa wird.

Wenn du keine weiteren visumstechnisch „komplizierten“ Länder in der Reise drin hast (z.B. Iran, Usbekistan, Turkmenistan) ist das russische Visum aber auch schon der schwierigste Teil im ganzen Planungsprozess. Ich hatte das Visum über <http://www.pro-visa.de/> beantragt, es gibt aber sehr viele Angebote im Internet.

Personen-Versicherungen

Vor der Visumsbeantragung Russland musst du die Krankenversicherung klären.

Wenn du gesetzlich versichert bist, brauchst du auf jeden Fall schon vor Beantragung des russischen Visums eine private KV mit Rücktransport und OPs etc. Denn eine Bestätigung der KV wird schon zusammen mit dem russ. Visumsantrag verlangt.

Wenn du privat versichert bist, bestätigt dir das in der Regel deine private KV, ohne dass du schon zur Beantragung des russischen Visums eine Auslands KV haben musst.

Trotzdem musst du auch in dem Fall vor Abreise eine Auslands KV abschließen. Denn die private KV greift im Ausland wohl nur für 30 Tage pro Kalenderjahr. Fazit: Ohne Auslands KV geht es nicht.

Ich habe damals die Hanse Merkur genommen, für 365 Tage, die kann entweder online oder telefonisch abgeschlossen werden, <https://www.hansemekur.de/langfristige-auslandskrankenversicherungen>.

Das kostete 2018 pro Tag ca. 3,80€ (über 65 Jahre), für junge Leute wird's deutlich billiger.

Die Versicherung kann jederzeit gekündigt werden, wenn man wieder in Deutschland ist. Ein formloses Schreiben reicht, wenn man mit Auto unterwegs ist. Sonst ist die Bordkarte vom Rückflug einzureichen. Die Versicherung wird dann tag genau abgerechnet.

Noch ein Tipp: Wenn du in Deutschland privat versichert bist und längere Zeit (>6 Monate) im Ausland lebst, dann kannst du deine deutsche Privatversicherung so lange in eine Anwartschaftsversicherung umwandeln. Die kostet nur ca. 10% der normalen monatlichen Beiträge. Allerdings verlangen die Versicherungen dazu, dass man sich in Deutschland abmeldet und stellen die Versicherung erst mit Vorlage der Abmeldung auf eine Anwartschaft um.

Meine deutsche weltweit gültig Haftpflichtversicherung habe ich übrigens damals weiterlaufen lassen. Man weiß ja nicht, ob man einem Mongolen seine Jurte demoliert oder die Teekanne fallen lässt....

Als Vorgehen bei diesen Themen würde ich folgende Reihenfolge vorschlagen:

- Zweiten Pass beantragen (Begründung: Russland – Turkmenistan usw., du brauchst einen Pass, den du unterwegs für weitere Visaanträge abgeben musst)
- Gleichzeitig Internationalen Führerschein beantragen, der gilt 3 Jahre
- In der Zeit genaue Reiseplanung machen
- Wenn du deine Länder kennst, für die Visa vorgeschrieben sind, die Reihenfolge (Einreisedaten planen)
- Containertransport für das Auto in Australien buchen, damit du ein festes Einreisedatum für dein Russlandvisum angeben kannst
- Auslands KV abschließen
- Visum/Visa beantragen

Auto

Autokauf

Alle, die noch kein Auto gekauft haben, sollten sich vor dem Kauf mit folgenden Fragen beschäftigen. Willst du im Auto schlafen oder eher im Zelt, Motels oder Hotels? Willst du Offroad fahren oder nur auf Straßen und Wegen? Willst du das Auto nach deiner Reise verschrotten oder verkaufen? Oder willst du es später in Deutschland zulassen?

Ich hatte einen Toyota Landcruiser VDJ76R, also keinen Van. Gekauft wurde der als Gebrauchtwagen in Brisbane bei <https://www.eastcoastcommercials.com.au/>. Ein seriöser Händler, der auch die Zulassung und die bei Autokauf notwendige technische Inspektion gemacht hat. Außerdem verkauft der wohl auch Wagen, die vorher bei Behörden gefahren wurden. Unser LC wurde z.B. 5 Jahre von irgendeiner Straßenbehörde in Queensland gefahren. Du kannst natürlich auch zu jedem anderen großen Händler (Toyota, Nissan usw.) gehen und nach Gebrauchtwagen schauen. Dann gibt es noch ein Verkaufsportal im Internet, <https://www.carsales.com.au/> (Link ggf. direkt im Browser eingeben, bei mir funktioniert der nicht aus dem Dokument!). Da hast du aber das Problem, dass du dich um Zulassung und technische Voraussetzungen der Zulassung selbst kümmern musst, wenn es ein Privatverkauf ist.

Wenn du ein paar Reiseabschnitte auslässt kannst du diese Tour auch mit einem Van oder PKW ohne Vierradantrieb und Höherlegung machen. In dem Falle würde ich in den Ländern aber nur auf den Fernstraßen bleiben. Manchmal, wenn dort gebaut wird, lässt sich eine Fahrt über Pisten nicht ganz vermeiden. Auslassen würde ich in so einem Fall aber den Song-Kul in Kirgistan und den Abano Pass in Georgien. Allerdings dürften Federn, Radaufhängungen und Achsen eines ‚normalen Autos‘ spätestens Georgien – nun ja – ziemlich am Ende sein...

Autoersatzteile

Wenn du lange genug in Australien bist, kauf dir schon dort Frontscheinwerfer für Rechtsverkehr und lass sie kurz vor der Verschiffung einbauen. Bei Toyota dauert es allerdings 6 Wochen, bis die geliefert werden. Ich bin zwar mit der Beleuchtung für Linksverkehr bis Deutschland gekommen, hatte aber immer ein schlechtes Gefühl. Denn in allen Ländern (außer Deutschland und Österreich) muss man auch tagsüber die Beleuchtung anschalten. Ich habe da immer nur Standlicht angemacht, damit die ‚falsche‘ Beleuchtung nicht auffiel. Von daher würde ich nie im Winter fahren.

Nimm aus Australien evtl. ein oder zwei Ersatzreifen mit, die Straßen sind von sehr gut bis gar keine Straße vorhanden.... Und so Kleinigkeiten wie Öl-Wasser- und Dieselfilter, Sicherungen und Glühbirnen. Falls du besitzt auch einen Kompressor. Denn Luft nachfüllen kann man in vielen Ländern nicht an der Tankstelle, sondern nur beim Reifenhändler. Und entsprechende Ersatzteile und Reifenhändler zu finden kann etwas nervig sein.

Dann solltest du vor Verschiffung des Wagens noch eine Inspektion beim Händler machen lassen, Ölwechsel, Abschmieren, Filterwechsel usw. Die Klimaanlage wartet Bosch in Australien, das machen viele Werkstätten nicht. Auch keine Schweißarbeiten, zum Beispiel am Auspuff, dazu musst du zu einem exhaust Service. Oder für eine Steinschlagreparatur in der Windschutzscheibe zu Novus auto glass. Der Wagen sollte jedoch optisch o.k. sein, danach schaut die Polizei gerne...

Ansonsten konnte ich den Wagen bis nach Griechenland überall bei Toyota gut warten lassen. Weiter nördlich wurde es dann schwieriger, weil dieses Modell in Zentraleuropa nicht verkauft wird. Es kann also nicht schaden, schon mal in Australien zu checken, ob du mit einem ‚Exoten‘ unterwegs bist. Oder in einem Allerweltsmodell, für das du überall Teile bekommst.

Falls noch nicht im Wagen vorhanden solltest du auch ein Warndreieck und einen Verbandskasten kaufen. Das ist meiner Information zufolge in Australien nicht Vorschrift, aber in allen Ländern ab Russland. Und es war ziemlich schwierig, einem Mechaniker in Russland klar zu machen, was ich kaufen wollte...

Und schließlich solltest du ihr dir schon rechtzeitig ein ovales Nationalitätenschild (AUS) besorgen. In Australien gibt es die nicht, weil kaum ein Australier seinen Wagen ins Ausland fährt. Ich hatte das im Internet aus den USA bestellt, die Lieferzeit war 4 Wochen. Die Polizei in den Ländern von Russland bis Bulgarien achtet auf sowas. Wenn du es nicht hast, kann es sein, dass du mehrfach am Tag zahlst. Kleinigkeiten, die teuer werden können...

Technische Papiere Fürs Auto

Zum Thema Zulassung in Deutschland findest du am Schluss noch ein eigenes Kapitel. Aber wenn du deinen Wagen später möglichst problemlos zulassen willst, solltest du schon in Australien so viele Infos wie möglich zu deinem Auto einholen.

Nach den Informationen des deutschen TÜV ist es so, dass dein Auto in Deutschland nur zugelassen werden kann, wenn es bei seiner Erstzulassung in Australien die zu dem Zeitpunkt in Deutschland gültigen Abgaswerte einhält. Es ist also empfehlenswert, sich vor dem Kauf eines Gebrauchtwagens in Australien mal mit der Abgasnorm des Autos zu beschäftigen.

Wenn du also einen Wagen kaufst, solltest du als erstes gucken, nach welchen ADRs (Australian Design Rules) in Australien der dort zugelassen ist. Der Motor Vehicle Standard Act [Jahr] und die Approval No. stehen auf einem Schild, meist im Motorraum. Dann kannst du in Deutschland anrufen, und fragen, ob dieser Wagen mit einer bestimmten Erstzulassung und Motor hier generell zulassungsfähig wäre. Bei mir war es zum Beispiel so, dass ich den Toyota nur zulassen konnte, weil

er Erstzulassung in Australien im November 2011 hatte. Das gleiche Modell wurde auch 2012 noch in Australien verkauft. Aber in Deutschland hatten sich die Abgasnormen am 1. Januar 2012 geändert. Wenn ich also ein (gleiches) Auto mit Erstzulassung in Australien im Januar 2012 gehabt hätte, wäre dieser Wagen in Deutschland nicht mehr zugelassen worden.

Am besten wäre es, vom Hersteller ein CoC für Europa zu bekommen (Certificate of Conformity). So heißt das Dokument für EU-Importwagen. Wie so eine Bescheinigung in Australien heißt, weiß ich leider nicht. Ich habe später für die Zulassung in Deutschland an Toyota Australien geschrieben "... *For a registration in Germany I need the technical car details and a CoC (Certificate of Conformity)*". Die haben durchaus verstanden, was ich brauche. Aber dazu sollte ich mit dem Wagen einen australischen Toyota Dealer zum Check aufsuchen. Um zu überprüfen, dass ich nichts an- oder umgebaut habe. Aber das ging ja leider nicht mehr, weil ich schon in Deutschland war. Daher haben sie mir die Urkunde auch nicht ausgestellt. Sieh also zu, dass du diese Bescheinigung in Australien bekommst, quasi die „Geburtsurkunde“ des Autos. Im ersten Schritt kannst du dazu ja mal Kontakt mit einer Werkstatt des Herstellers aufnehmen und denen sagen, dass du das Auto später in Deutschland zulassen willst.

Damit ersparst du dir später in Deutschland die Erstellung eines Datenblattes und Einzelgutachtens durch den TÜV (ca. 1.200 EUR). Möglicherweise noch viel höhere Kosten, wenn dein Modell nicht in der Datenbank ist und du viele An- und Umbauteile dran hast. Du solltest deshalb auch für diese Umbauteile (zum Beispiel ein höher gelegtes Fahrwerk) die Zertifikate aus Australien mitnehmen. So ein Fahrwerks-Zertifikat im Nachhinein zu bekommen hat mich 300 EUR gekostet. Und manchmal ist es gar nicht möglich, wenn der australische Hersteller in Europa keine Filiale hat. Dann müsstest du das Fahrwerk vor Zulassung in Deutschland wieder zurückbauen lassen....

Übrigens ist ein Bullbar vorne kein Problem, solange du eine Winsch dran hast. Dann gilt das als Geräteträger. Allerdings muss es ein Original-Bullbar vom Hersteller sein bzw. sollte er eine Kennzeichnung für Zulassungsfähigkeit in der EU haben. Das gilt übrigens auch für alle anderen Teile wie Rückleuchten, Nebelschlussleuchte, Rückfahrscheinwerfer, Fensterscheiben usw. Bei allen diesen Teilen schaut der TÜV drauf, ob die ein EU-Zeichen haben. Wenn nicht, müssen die später alle ausgetauscht werden.

Den Originalkaufvertrag musst du sowieso dabeihaben. Schon an den Grenzen und später beim deutschen Zoll und für die Zulassung in Deutschland.

Autozulassung In Australien

Ich weiß nicht, ob Touristen ein Auto in Australien zulassen können. Meistens braucht man dazu eine Wohnadresse (Bescheinigung vom Vermieter, Gas-, Stromrechnung, Hotel reicht nicht). Bei mir ging das, weil mein Sohn den Wagen gekauft hatte, und der lebte ja schon ein Jahr in Australien. Bei der Umschreibung auf mich hat nur er geredet, kurz vor Feierabend an einem Freitag bei der Zulassungsstelle – und es hat geklappt. Es ist jedoch notwendig, dass das Auto auf dich zugelassen ist, weil du damit 10+ Grenzen überqueren musst.

Bevor du losfährst muss dein Auto in Australien zugelassen sein (Rego). Die Rego solltest du bis zur Zulassung in Deutschland auch bestehen lassen. Zwar hat mir mal jemand erzählt, dass die Rego nur in Australien gilt – aber ohne Rego geht es auch nicht. Denn eine Zulassung in Deutschland hast du ja noch nicht und bekommst sie auch nicht für ein Fahrzeug, das nicht in Deutschland ist. Ob die Rego außerhalb Australiens ungültig wird und damit die Zulassung des Wagens erlischt, danach habe ich gar nicht gefragt beim Export. Wer viel fragt bekommt viele Antworten. Ich habe online einfach brav pro Jahr die Rego weiterbezahlt, solange bis der Wagen in Deutschland zugelassen war.

Nach Zulassungspapieren wird an jeder Grenze gefragt. Ich bin überall mit dem Rego-Ausdruck durchgekommen. Druck dir davon ein paar aus. Mir wurde aber auch berichtet, dass ein anderer Reisender sich an einer Grenze in das australische Zulassungssystem einloggen musste, um den Beamten die gültige Zulassung zu beweisen. Denn der Rego-Ausdruck ist eben nur ein Stück Papier, ohne Stempel und Unterschrift.

Da du für die Rego halbjährlich oder jährlich eine Kreditkartenüberweisung im australischen System machen musst, empfehle ich dir, auch dein Konto in Australien bestehen lassen und entsprechend viel Geld dort drauf zu haben. Ich wollte jedenfalls vermeiden, dass ich von einer Behörde gefragt würde, warum ich denn die Rego Kosten mit einer deutschen Kreditkarte bezahle. Zur Kontoeröffnung in Australien brauchst du deine deutsche Steueridentifikationsnummer.

Außerdem würden bei Zahlung mit einer deutschen Kreditkarte Auslandsüberweisungskosten anfallen.

Eine Haftpflichtversicherung für Personenschäden (Liability insurance) ist in Australien ja in der Rego enthalten. Weitere Versicherungen (Haftpflicht für Sachschäden und Kasko, Full comprehensive insurance und Comprehensive insurance) habe ich nicht abgeschlossen. Trotz Nachfrage bei verschiedenen Versicherern sagte man mir übereinstimmend, dass es so etwas für das Ausland in Australien nicht gäbe. Alternativ wäre nur ein internationaler Versicherer wie Lloyds in London oder Clements in den USA in Betracht gekommen. Aber die waren zu teuer.

Autotransport Australien – Wladiwostok

Das Auto habe ich auf der Strecke Brisbane – Wladiwostok transportieren lassen. Andere Häfen in Australien sind auch möglich (Darwin, Perth, Melbourne, Sydney), sind aber teurer.

Ich habe schon von zu Hause aus mit einem australischen Agenten den Transport des Wagens inkl. Containerbuchung für das Fahrzeug abgestimmt. Nur der Wagen ist per Containerschiff transportiert worden, ich selbst bin geflogen – man konnte auf dem Schiff auch gar nicht mitfahren.

Die Agentur, die ich schon von Deutschland aus beauftragt hatte (im Internet unter 'car transport Empfehlungen' gefunden) heißt CollessYoung in Brisbane, <https://www.collessyoung.com.au/>, Ansprechpartner Daniel Young.

Die Kosten für den Autotransport in Australien betragen ca. 4.500 AUD, etwa 2.800 Euro nach damaligem Wechselkurs. Davon waren nur etwa 1.800 AUD für den reinen Transport, der Rest setzte sich aus unzähligen Einzelpositionen für die Verschiffung zusammen (Hafengebühr, Verpackung in Container, Containertransport im Hafen, Benutzung der Verladeanlagen, Umladung des Containers in Korea, irgendwelche Gebühren usw.).

Mehrere Angebote habe ich gar nicht eingeholt, das hätte ich möglicherweise in Brisbane machen können, aber von Deutschland aus nicht. Dafür fehlte schlicht die Zeit – und die großen internationalen Speditionen, die ich von hier angerufen hatte, haben alle abgewunken: Kein Autotransport, keine Privatpersonen – und schon gar nicht beides.

Und sie hatten allesamt bis auf eine auch keine Niederlassung in Wladiwostok. Die hat Colless Yong zwar auch nicht, aber sie haben mir dort eine Spedition vermittelt:

Vladimir Petrakov / Владимир Петраков
Branch manager / Директор филиала
Subsidiary of F.S. Mackenzie in Vladivostok
Tel: +7 (423) 262-04-05

Cell.: +7-902-053-84-80 / +7-914-725-53-50

E-mail: vladimir.pettrakov@fsmac.ru

Skype: vavan_99

www.fsmac.ru

www.fsmac.com

www.lcl-vlv.ru

Und die wiederum hat mich an eine russische Spedition weitervermittelt, die dort den Container aus dem Hafen geholt hat:

Evgeniy Karavaykin

Sales Manager

Baikal Group

tel.: 8 800 222 05 06

cell.: +7 914 341 73 88

skype: Baikal-karavaykin

<https://baikalvl.ru/>

Insofern könntest du auch gleich mit der Baikalgrouop Kontakt aufnehmen. Das würde ich auch tun, sobald der Vertrag zur Verschiffung in Australien festgemacht ist. Und nachfragen, ob sie beim Herausholen des Containers aus dem Hafen in Wladiwostok und Übergabe an dich behilflich sein können.

Wenn deren grundsätzliche Zusage feststeht, kannst du später die ‚final bill of landing‘ mit den Containerdaten an die Baikalgrouop senden. Denn diese bill of landing wird erst vom Agenten in Australien fertig gemacht, wenn der Container aufs Schiff geht. Da sollten der Ankunftstag, Containernummer usw. drinstehen.

Colless Young wird dich auch noch auf die Möglichkeit des Abschlusses einer Marine Versicherung hinweisen. Die würde für Schäden des Containers im Hafen oder auf dem Schiff zahlen. Ich habe sie schließlich für 396 AUD (Versicherungswert 71.000 AUD) gemacht, das Auto war noch recht neu und gehörte meinem Sohn. Um ihm dann wenigstens das Geld geben zu können, wenn was passiert. Ist halt die Frage, für wie sicher und zuverlässig du die Reederei und die Häfen einschätzt. Bei mir war es von Brisbane bis Busan (Korea) ein Hapag Lloyd Containerschiff, aber von da bis Vladivostok irgendeine russische Reederei. Klar, auch mit Versicherung wäre bei einem Untergang des Schiffes, wenn der Container über Bord geht oder bei der Umladung vom Kran fällt deine Reise erst mal Geschichte. Aber du hättest dann wenigstens keinen finanziellen Verlust mit deinem Wagen. Also wenn dein Budget nicht ganz eng ist, würde ich es (auch wieder) machen. In solchen Gewässern würde ich mich einfach besser damit fühlen, obwohl so was auch in der Ostsee passieren kann, siehe damals Estonia Untergang. Und ich denke, wenn der Versicherungswert niedriger ist dürften auch die Kosten geringer sein. Du solltest insofern deine Entscheidung auch vom Wert deines Autos abhängig machen.

Die Hafengebühren in Wladiwostok betragen noch mal 76.000 RUB, etwa 1.100 Euro. In bar zu zahlen, das Geld musste ich mit der Kreditkarte am Automaten ziehen. Du wirst diese Kosten erst bei Auslieferung des Autos erfahren. Das liegt wohl daran, weil viele Kosten von weiteren Beteiligten erst in Rechnung gestellt werden. Etwa 20%-25% der Kosten verbleiben beim Agenten als Gewinn.

Das war auf der Rechnung von Colless Young in Brisbane ebenso. Da gab es neben der Position „Freight & Surcharges“ noch etwa 12 weitere Positionen, für „Pick-up“, „Delivery to Wharf“, „Wharf Charges“, „Shipping Line Doc Fees“, „Landing Fees“, „Handling Fees“, „Export Docs“, „Weightbridge Fees“, „Infrastructure“ und und und...

Nach 5 – 7 Tagen Lagerzeit im Hafen kostet der Container übrigens zusätzlich Lagergebühren. Von daher ist es klug, zumindest am gleichen Tag wie der Container am Zielort zu sein. Damit du den Zollagenten darauf hinweisen kannst, dass er jetzt aktiv werden soll.

Es ist in jedem Hafen so, dass der Export/Import/Zoll Agent das eingenommene Geld aufteilen und an viele Stellen weiterleiten muss. In der Regel geht das auch nur online über diverse IT-Systeme der Beteiligten. Daher dürfte es auch nicht funktionieren – wie ich gefragt worden bin – dass man das Auto selbst aus dem Hafen bringen kann. Dass man da einen „Laufzettel“ bekommt und die verschiedenen Kosten bei den unterschiedlichen Beteiligten in bar bezahlen könnte halte ich in Zeiten der Digitalisierung für - nun ja - ziemlich ausgeschlossen.

Durch die Einschaltung des Agenten bekommst du den Wagen außerhalb des Hafens hingestellt (der Container wird in deinem Beisein geöffnet) und du hast nichts mit den internen Vorgängen im Hafen zu tun. Wenn du das selbst machen wolltest, müsstest du alle internen Vorgänge in der richtigen Reihenfolge selbst abarbeiten und bezahlen und am Ende eine Firma beauftragen, die dir den Container aus dem Hafen holt. Und in allen einschlägigen Foren im Internet liest man nur ‚Hände weg‘ davon, so etwas selbst zu machen. Und bei den russischen Behörden dürfte kein Mensch Englisch sprechen. Wenn also mein Agent von meinem ersten Kontakt vor Ort drei Tage brauchte, bis ich den Wagen hatte, glaube ich definitiv nicht, dass du das selbst in weniger als 14 Tagen schaffen würdest – wenn überhaupt. Und dass du möglicherweise am Ende mehr „Lehrgeld“ zahlen musst als die Kosten für den Agenten betragen. Und über den Preis diskutieren kannst du da schlecht. Solange du nicht zahlst bekommst du die Stempel und den Wagen nicht. Einen Eigenimport in Russland würde ich daher definitiv gar nicht erst nicht versuchen, das kann aufgrund der Abläufe in den Häfen und dann noch der Schwierigkeit mit der Sprache nur frustrierend sein. Außerdem müsstest du dem russischen Zoll auch noch klar machen, dass es kein Autoimport ist, sondern dass du den Wagen später auch wieder ausföhrst. Sonst kassiert der Zoll erst mal Importzoll. Und ob du den bei Ausreise wiederbekommst dürfte in den Sternen stehen.... Aus meiner Perspektive daher: Hände weg vom Eigenimport!!

Der Schiffstransport dauerte etwa 3-4 Wochen (inkl. einer Umladung in Korea). Allerdings musste der Wagen ca. 1 Woche vor Abfahrt des Schiffes zum Verpacken und den Containertransport zum Hafen usw. bei der Spedition abgeben werden.

Der Schiffstransport kann auch problematisch werden: Gebucht hatte ich von Deutschland im März bei der Spedition, abliefern sollte ich den Wagen am 09. Mai. Am 25. April bekam ich eine E-Mail, dass das Schiff 3 Wochen Verspätung habe ... Ich habe dann sofort Kontakt aufgenommen und Daniel gebeten, eine Alternative zu suchen. Denn es war unbedingt notwendig, dass der Wagen auch am ersten Gültigkeitstag meines russischen Visums in Russland ist, um keine Tage zu verlieren. Das hat dann mit Umbuchung auf ein anderes Schiff auch geklappt – es hätte allerdings genauso gut schief gehen können. Schon von daher ist ein 90tägiges russisches Visum schick, anstelle eines 30 Tage Visums!!

Du solltest dir dann überlegen, wo und wie du die 3-5 Wochen verbringen willst, bis dein Container in Wladiwostok eintrifft (in Australien bleiben, im Pazifik reisen, die Philippinen, Indonesien, Taiwan oder Korea angucken...). Auf jeden Fall solltest du genau am Ankunftstag deines Containers ebenfalls in Wladiwostok sein. Und direkt mit der Baikalgroup Kontakt aufnehmen, wann du ihn bekommen kannst.

Auto Haftpflichtversicherungen Auf Der Reise

Eine nationale Haftpflichtversicherung ist in jedem einzelnen Land notwendig. Zusätzlich zur Rego in Australien, die sollte während deiner Reise unbedingt weiterlaufen, damit der Wagen irgendwo zugelassen ist (siehe unter Autozulassung in Australien).

Manchmal (wie in Georgien oder Russland) wird man gleich an der Grenze auf die Versicherung hingewiesen. Oder die Container mit den Versicherungsbüros stehen noch im Grenzbereich.

In Russland gabs die Versicherung in Wladiwostok bei einer Bank. Ich hatte das Problem, diese Versicherung überhaupt zu finden, aber dabei hat mir dann die Baikalgroupp geholfen. Und die Versicherung hatte das Problem, dass mein Pass nicht in ihr IT-System einlesbar war. Und einen händischen ‚bypass‘ gab es nicht. Da der Mitarbeiter der Baikalgroupp dabei war, hat er sich mit seinem Ausweis als Versicherungsnehmer eintragen lassen ... Übrigens kannst du dafür mal so einen halben Tag einplanen. Es kamen noch der Filialleiter und der Regionalleiter, und alle haben sich vom Mitarbeiter der Baikalgroupp noch mal bestätigen lassen, dass das alles seine Richtigkeit hat.

In anderen Ländern wird man an der Grenze nicht informiert, sondern muss sich selbst drum kümmern und eine Versicherung suchen (Aserbaidschan, Kasachstan). Ich würde an jeder Grenze aktiv danach fragen, denn ohne den lokalen Versicherungsschein rumzufahren kann bei einer Kontrolle richtig teuer werden. Ich habe das in Kasachstan nicht gewusst, bis mir zufällig nach 14 Tagen jemand sagte, dass ich die Versicherung auch hier brauche. Das hätte ins Auge gehen können, aber ich bin nicht kontrolliert worden. Dafür habe ich dann auf dem Lande einen halben Tag in einem Bauernhof verbracht, wo sich Mütterchen mit dem Laptop mühte, die Versicherung abzuschließen, aber nichts geklappt hat. Bis sie schließlich in Astana angerufen hatte, die ihr alles fertig gemacht haben, sie es ausdrückte und ich endlich den (ohnehin für mich nicht lesbaren) Zettel hatte...

Diese Grenzversicherungen kosten für 15 oder 30 Tage umgerechnet nur 15 bis 30 Euro, aber bei einer Kontrolle kann man den Zettel vorweisen. Es gibt sie auch nicht für definierte Zeiträume, das ist in jedem Land anders. Mal für 7 oder 14 Tage, mal für 1 Monat, mal für 3 oder 6 Monate; ich würde immer einen Zeitraum abschließen, der definitiv über deine geplante Aufenthaltsdauer in dem Land hinausreicht. Denn nix ist blöder als wenn die Versicherung zwischenzeitlich abläuft und du irgendwo in einer Kleinstadt versuchen musst, einen Versicherungsagenten zu finden. Daher am besten gleich an der Grenze oder dem ersten Dorf dahinter abschließen, dort kennen die sich aus – im Land dann nicht mehr. Oder nur noch in der Hauptstadt. In diesem Falle am besten ein besseres Hotel (Best Western, Holiday Inn usw.) ansteuern und dort fragen, wo man den Wagen versichern kann.

Falls dir jemand etwas von ‚Grüner Versicherungskarte‘ erzählt, dann lass dich nicht verwirren. Die gibt es nur für in Europa zugelassene Autos, nicht für in Australien zugelassene. Und zusätzlich gilt sie nur für europäische Länder, Russland bis zum Ural und Nordafrika. Aus Australien hast du nur den Rego-Ausdruck. Und den zeigst du an der Grenze und bei den Grenzschutzversicherern vor. Die meisten kennen das nicht und wollen immer den original ‚Maschina Pass‘. Mit ein bisschen Überredungskunst musst du dann halt klar machen, dass es so etwas in Australien nicht gibt und das dies der Maschina Pass ist. Ich habe dann immer noch mit meinem Finger genau auf das Kennzeichen und die VIN-Nummer gezeigt.... Nach einer Übersetzung der Rego hat mich übrigens nie ein Grenzbeamter oder Polizist gefragt.

Treibstoffversorgung

Mal ein entspanntes Thema, solange du dich auf den Haupttrouten hältst. In meinen Ländern war Diesel jedenfalls kein Thema. Billig und in jedem Ort zu haben. Und ich glaube, für Benzin gilt das gleiche. Allerdings hatte ich mit einem 170l Tank auch eine Reichweite von mind. 1000 km. Check mal deine Reichweite und plan deine Tagesetappen entsprechend. Jede einigermaßen größere Stadt (> 1000 EW) hatte gleich mehrere Tankstellen. Auf dem Land gibt es allerdings manchmal keine. Das könnte in der Mongolei zum Problem werden, da musst du die Etappen entsprechend planen und solltest dich nicht allzu sehr verfahren ... Ich weiß nicht, ob du Diesel oder Benzin hast, aber ich persönlich schätze Ersatzkanister auf dem Dach nicht, besonders nicht in heißen Ländern. Und im Wagen würde ich Kanister wegen Dämpfen und Vergiftungsgefahr definitiv NICHT lagern, viel zu gefährlich!!

Ab Russland bis nach Georgien war der Sprit übrigens spottbillig, zwischen 0,30€ und 0,60€ pro Liter.

Denk dran, vor der Verschiffung in Australien oder auch im Falle von Fähren über das Schwarze und Kaspische Meer etwas Sprit im Tank zu lassen, 10-15l. Diesel auch gerne 30-50l. Um von der Anlegestelle bis zur nächsten Tankstelle zu kommen. Normalerweise müssen wohl Benzintanks komplett leer sein, Diesel darf bis 400l im Tank mitgeführt werden. Diesel sollte nie ganz abgelassen werden, weil der Wagen dann in eine Werkstatt geschleppt und entlüftet werden muss (Gefahr von Motorschaden). Die Firma, die meinen Wagen in Brisbane in den Container gepackt hat, hat das jedenfalls nicht kontrolliert ... Und auch die Fährbetreiber auf dem Kaspischen und Schwarzen Meer haben nicht danach gefragt. Falls du mit leerem Tank in Vladivostok ankommst, wird dir sicher auch die Baikalgroup bei Auspacken des Autos bestimmt mit einem Reservekanister aushelfen.

Mit Dem Auto Unterwegs In Fremden Ländern

Egal, wie merkwürdig die Verkehrsregeln in einem Land sind und wie niedrig die Tempolimits in Ortschaften sind: Eisern dran halten!!! Sonst zahlst du als Ausländer ziemlich oft. Ich bin mal durch ein langgezogenes Dorf in Kasachstan über eine Länge von 30 km mit 20 km!/h gefahren, weil es eben Geschwindigkeitsschilder gab.

Oft ist das Ende solcher Ortschaften nicht richtig zu erkennen. Es kann sein, dass das Ortsendeschild erst 2 km nach den letzten Häusern kommt, und auf dem Stück wird die Geschwindigkeit kontrolliert. Eine gute Orientierung sind Straßenlaternen. Solange die da sind, ist noch Dorf.

Auch außerhalb von Ortschaften an die meist 70 – 80 km/h halten. Denn oft werden Radarkontrollen von einem weiter entfernten Hügel gemacht.

Genauso vor jedem Bahnübergang anhalten (d.h. stehen!). Auf der anderen Seite kann die Polizei schon zum Kassieren warten. Vorher im Internet die lokalen Verkehrsregeln checken.

Und daran denken, dass in all den Ländern (außer Österreich und Deutschland) auch bei schönstem Sonnenschein mit Fahrlicht gefahren werden muss. Bei meinem Auto geht das nicht automatisch beim Starten an und ich hatte in Kasachstan vergessen, es anzuschalten. Umgerechnet 12 Euro sollte ich zahlen und erst als ich darauf bestanden habe mit der Dienststelle zu sprechen verringerte sich die Strafe um 50%.

Du solltest nicht im Dunkeln fahren, in keinem der Länder. Erstens wegen Tieren und den anderen Autofahrern. Und zweitens wegen der Straßen/Tracks und Schlaglöchern bzw. abschüssigen Straßenrändern. Und drittens schließlich, weil die australische Beleuchtung nicht für Rechtsverkehr gemacht ist. Abends bekommst du sofort Ärger mit dem Gegenverkehr (und evtl. der Polizei), weil deine Scheinwerfer blenden. Geschickt wäre es, wenn du noch kurz vor Abfahrt in Australien deine headlights durch solche für Rechtsverkehr ersetzen ließest.

Natürlich zahlst du als (vermeintlich reicher) Ausländer oft mehr, außer an Tankstellen, in Supermärkten und Restaurants mit Speisekarte. Ich habe auch in der Mongolei erst eine SIM-Karte ohne Funktion angedreht bekommen. War aber auch selbst schuld, dass ich sie nicht gleich ausprobiert habe.

Und in der Schlange bei der Ausreise aus der Mongolei wollte mir eine Uniformierte weismachen, dass ich 3 Euro für die Ausreise an sie zahlen müsste. Da ich wusste, dass dies nicht stimmt (in vielen Ländern gibt es an der Grenze Plakate, kein Geld an Beamte zu zahlen und Forderungen zu melden), einfach freundlich lächeln und den Kopf schütteln – und schon ging sie zum nächsten Auto.

Mir wurde auch die Frage nach Kriminalität gestellt. Dazu kann ich sagen, nein, ich bin in keinem Land irgendwo in irgendeiner Form von irgendwem "bedroht oder bestohlen" worden. Das Auto hat oft Interesse geweckt. Aber nur wenn ich die Menschen dann aktiv angesprochen habe, haben sie auch mal reingeschaut. Ich habe allerdings auch ganz normale Vorsicht walten lassen: Nie nachts irgendwo lange Fußmärsche oder Besichtigungen gemacht, außer vom Hotel zu einem Restaurant und zurück. Nie mit Einheimischen über Politik oder Religion diskutiert, dafür oft die Schönheit und Sehenswürdigkeiten des Landes und die Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft der Menschen positiv erwähnt. Ich habe mich von Demos oder Gruppen mit lautem Geschrei (Betrunkene?) ferngehalten. Die Papiere (Pass usw.) habe ich im Hotel gelassen und nur Kopien mitgenommen, ebenso nur so viel Geld wie ich abends brauchte. Das Auto stand meist im umzäunten Bereich eines Hotels oder direkt vor dem Hotel, im Sichtbereich des Concierge. Alles in allem habe ich einfach versucht, mögliche Gefahrenquellen auszuschließen.

Dabei habe ich trotzdem fast jeden Abend selbst Leute angesprochen. Denn wenn du allein fährst würdest du sonst nach 2 Wochen vereinsamen. Meist jüngere Leute, die englisch sprachen. Ich habe aber immer erst sie reden lassen und versucht herauszuhören, was sie denken. Z.B. habe ich schon von jungen Russen erfahren, dass die mit der Politik nicht so recht einverstanden sind. Dazu habe ich aber nichts weiter gesagt, sondern eher angemerkt, dass mir aufgefallen ist, wie umständlich der Bezahlprozeß durch die Bedienung in der russischen Kneipe gehandhabt wird. Und darüber hat sich dann eine lange Diskussion über die teilweise noch sehr bürokratischen Verfahrensabläufe in Russland ergeben.

Übernachtungen

Da ich alleine gefahren bin habe ich nur selten gecampst. Außer in manchen Teilen Russlands gibt es auch kaum Campingplätze auf der Route, und frei campen war mir zu unsicher. Meistens habe ich mir ein preiswertes Motel oder Hotel gesucht. Das Auto hat keine Schlafgelegenheit und war überdies noch mit allem Campingequipment meines Sohnes aus Australien beladen. Darin schlafen konnte ich (bis auf zwei Notfälle) nicht.

Falls du campen möchtest kannst du in vielen Ländern am Rande eines Dorfes nach einem privaten Platz fragen, auf dem du stehen kannst. Gegen eine geringe Gebühr kannst du dann vielleicht am Morgen in einem der Häuser sogar noch duschen.

Wenn du in Russland campst, dann musst du dich selbst um eine Anmeldung vor Ort kümmern. Ich habe in Hotels übernachtet, die machen das für Gäste, aber ich habe sie beim Check-in meistens noch drauf hingewiesen. Ich weiß auch nicht, ob man jedem Tag angemeldet sein muss, oder nur einmal zu Beginn in Russland. Aber das weiß vielleicht der Visumsagent.

Kreditkarten / Geldversorgung

Am besten, du nimmst zwei Kreditkarten mit, eine Visa- und eine Mastercard. Ich habe zwar nur die Visa gebraucht, aber man weiß ja nie. Eine EC-Karte ist nur im Euroraum (ab Bulgarien/Griechenland) relevant, ansonsten brauchst du die nicht.

Ich habe die Kreditkarte permanent benutzt, für Bargeldversorgung und Hotelzahlungen. Auch größere Beträge wie zum Beispiel Autoinspektionen konnte ich problemlos mit Kreditkarte zahlen. Aber ich weiß nicht, wie du reisen willst. Eher im Auto/Zelt schlafen oder eher in Motels/Hotels. Ich habe Hotels gewählt, vor allem, weil ich allein unterwegs war und mich damit sicherer fühlte. Im Auto konnte ich auch nicht schlafen, weil mein Sohn das vollgepackt hatte. Wenn du also campst/im Auto schläfst, wirst du mehr Bargeld brauchen als ich, weil ich in Hotels mit Frühstück war.

Für die Hotelbuchungen habe ich genau 2 Apps im Handy benutzt: Wenn immer es ging, die App von <https://de.hotels.com/>. Bei denen habe ich mich angemeldet und konnte jede Buchung darüber in Deutschland mit meiner hinterlegten Kreditkarte in Euro zahlen. D.h. es fiel keine Auslandseinsatzgebühr an. Und man konnte Rewards sammeln.

An Orten wo hotels.com kein Angebot hatte habe ich [booking.com](https://www.booking.com) benutzt. Da konnte man aber nicht immer über sein deutsches Konto zahlen, manchmal musste man auch bar vor Ort zahlen.

Die Buchung habe ich meist so gemacht, dass ich von morgens bis mittags gefahren bin. Und mich dann gegen 13/14 Uhr in einem Dorf an den Straßenrand gestellt habe, weil es in den Dörfern überall Internetempfang gibt (siehe unten). Um die Zeit konnte ich absehen, wie weit ich noch komme bis es dunkel wird. Und in dem Ort habe ich dann eine Unterkunft gebucht. Das hat mit 2 Ausnahmen (einmal in Kasachstan und einmal in Griechenland) problemlos geklappt.

Zurück zum Geld. Bargeld habe ich wo immer möglich per Kreditkarte aus einem ATM gezogen. Bei Banken was zu tauschen kann gerne mal 2 – 4 Stunden dauern. Da werden die Banknoten mit ins Backoffice genommen und erst mal mit den vorhandenen Listen auf Echtheit geprüft. Wenn du also Bargeld mitnehmen willst, dann NUR BANKNOTEN DER NEUESTEN SERIEN mit entsprechenden Sicherheitsmerkmalen. Das gilt sowohl für Euro wie auch US-Dollar!

Andere Währungen umzutauschen ist meistens total kompliziert und mit viel Lauferei und Wartezeit verbunden. Ich hatte auf der ganzen Reise ca. 300 Euro und 100 USD in bar als Notreserve dabei. Dazu noch das Restgeld aus Australien, 900 australische Dollar. Dafür habe ich in Ulaanbaatar einen halben Tag zum Umtausch gebraucht, weil es genau eine Bank dort gab, die etwas anderes als Euro oder USD getauscht hat.

Der erste Geldautomat (ATM) der dir begegnen wird, ist meistens direkt an der Grenze im Customsbereich. Und dort würde ich schon so viel Geld ziehen, dass du eine lokale SIM-Karte, die Haftpflichtversicherung für den Wagen, (ggf. Sprit), und Verpflegung für die ersten 2 Tage kaufen kannst. Bis du es in die nächste größere Stadt geschafft hast. In allen Städten gibt es ATMs, auch in größeren Hotels oder bei Banken. In diesen größeren Städten habe ich mich dann an den ATMs mit Geld für das Land versorgt. Meist habe ich mir überlegt, wieviel Geld ich in dem Land brauche (ohne Übernachtungen, da über die App in Deutschland gebucht) plus eine Sicherheitsreserve. In manchen Ländern war die tägliche Bargeldausgabe am ATM limitiert, dann bin ich eben am nächsten Tag oder im nächsten Ort wieder zu einem ATM gegangen. Außer in der mongolischen Wüste gibt es überall Automaten.

Wenn du Hotels direkt vor Ort bezahlen willst kann es sein, dass kleinere Hotels keine Kreditkarte nehmen. Das würde ich gleich beim Check-in erfragen. In dem Fall musst du entsprechend mehr lokale Währung besorgen.

Wenn du Bargeld mitnehmen willst (wie gesagt, nicht unbedingt erforderlich außer einer Notreserve), dann überleg dir, ob du das irgendwo im Auto sicher deponieren kannst. Ich habe einen Deutschen in Kasachstan getroffen, der hatte nur Bargeld dabei und das irgendwo zwischen Rahmen und Fahrgestell verstaut.

Außerdem solltest du Bargeld ausschließlich bei Banken tauschen, da bekommst du eine Quittung. Das ist evtl. wichtig bei der Ausreise, wenn du Geld übrig hast und in die Währung des nächsten Landes umtauschen willst. Ich habe versucht so zu planen, dass ich fast kein Bargeld am Ende eines Landes übrig hatte und mich mit einem Umtausch rumärgern musste. Wie gesagt, bei Banken kann das schon mal dauern. Wenn nötig habe ich das Restgeld kurz vor der Grenze einfach zum Tanken benutzt.

Wenn du allerdings vorhast, auch entlegene Gebiete in einem Land zu bereisen, dann kann es sein, dass du dort keinen Geldautomaten findest. Dann solltest du planen, wie lange du dort bist, wie viele Übernachtungen du machst und was du sonst noch brauchst und dann lokales Geld mitnehmen.

Wenn es irgendwo keinen ATM gibt wird meist auch der Umtausch von Euro oder Dollar schwierig.

Kommunikation

Eines vorweg: Ein Sat Telefon würde ich nicht mitnehmen. Zu teuer, zu schwer und zu kompliziert. Wenn du ein Notfallsystem mitnehmen möchtest, schau dir mal das Angebot von <https://www.findmespot.com> von Globalstar an. Das Teil (Hardware) kostete 2018 150€ und der dazugehörige Servicevertrag incl. Notfallhilfe 300€ pro Jahr. Das hatte ich mir gekauft und den Vertrag abgeschlossen. Mit dem Teil kannst du getrackt werden (wenn du es angeschaltet hast!). Und du kannst bei Bedarf für deine Lieben 3 vorher im Account selbst definierte Meldungen absetzen (z.B. Alles ok, hab nur grad keinen Empfang / Hab ein Problem, kann das aber selbst managen / Bin in trouble, informiert mal die deutsche Botschaft mit meinen Koordinaten). Und dann gibt es eine SOS Taste. Wenn du die drückst wird (bei Abschluss des entsprechenden Vertragsteiles vorher) von einer privaten Gesellschaft in den USA ein Rettungsservice in Gang gesetzt, incl. Hubschraubereinsatz und was sonst noch so nötig ist. Bis zu Kosten von 2x 100.000 US-Dollar pro Jahr. Damit habe ich mich ziemlich sicher gefühlt und auf ein Satphone verzichtet.

Auf jeden Fall solltest du für jedes Land eine lokale SIM-Karte kaufen. Möglichst schon an der Grenze im neuen Land, sonst im ersten größeren Ort hinter der Grenze. Und am besten bei einem Telefonshop/Telefon-Karteprovider direkt. Der soll die Karte gleich einlegen und aktivieren, dann kannst du sie noch vor Ort ausprobieren. In der Mongolei hatte ich eine Karte an der Grenze in einem Supermarkt gekauft und sie funktionierte nicht. Das merkte ich aber erst später. Und prompt hatte ich Schwierigkeiten, nach Ulaanbaatar reinzukommen bzw. das Hotel zu finden, weil ich Google Maps nicht laden konnte. Es war schon abends und wurde dunkel und so war ich erst Mitternacht im Hotel. Schon deswegen solltest du Grenzübergänge möglichst früh morgens beginnen. Bei zwei Kontrollen (Aus- / Einreise) kann sich das schon mal 5 Stunden oder länger hinziehen ...

Für die lokale SIM-Karte brauchst du aber ein Smartphone, das NICHT an einen Provider gebunden ist, also kein 1€ Teil von der Telekom oder Telstra. Frag vorher deinen Provider, ob das Gerät unlocked ist!! Kaufe ggf. ein neues, wenn deins gelocked ist. Im Land des Kaufes musst du in der Regel mind. 10 Minuten mit einer SIM-Karte dieses Landes telefoniert haben. Sonst schaltet sich das Smartphone evtl. beim ersten Start mit einer ausländischen SIM-Karte nicht ein.

Es gibt verschiedene Seiten im Internet, auf denen du vorher die SIM-Karten Anbieter, das Internetvolumen und die Kosten sowie beste Abdeckung checken kannst. Zum Beispiel https://prepaid-data-sim-card.fandom.com/wiki/Prepaid_SIM_with_data. Einfach mal nach prepaid SIM-Card [xxx country] googlen.

Ich hatte folgende prepaid SIM-Card Provider

Australia	–	Telstra
Russia	–	MTS (MTC)
Mongolia	–	Mobicom
Kazakhstan	–	beeline KZ
Kyrgyzstan	–	beeline KY
Azerbaijan	–	Bakcell
Georgia	–	Geocell
Armenia	–	MTS Vivacell
Bulgaria	–	A1

Greece	–	Cosmote
Romania	–	Orange
Hungary	–	Telekom
Slovakia	–	Telekom
Austria	–	Telekom Austria

Und mach nicht den Fehler, den ich gemacht habe: Schon in Deutschland hatte ich auf das Mobile eine Sicherheitssoftware aufgespielt. Wie üblich wollte das System beim SIM-Kartenwechsel den Securitycode dieser Sicherheitssoftware zusätzlich zur deutschen SIM-Card PIN und der PIN für die neue russische SIM-Card. Und den habe ich 3x falsch eingegeben, weil die Unterlagen im Gepäck waren. Damit war das Mobile gesperrt. Ich habe im Hotel 3 Stunden per WLAN am Laptop einen Chat mit der Firma in Deutschland gehabt, bevor sie mir das Handy wieder frei geschaltet haben. Ab da habe ich die PIN-Abfrage bei SIM-Card Wechsel sofort abgestellt....

Ich würde ein dual SIM-Card Handy empfehlen. Ich hatte das damals grade neue Samsung Galaxy S9 plus und konnte die deutsche SIM-Karte immer drin lassen (für Notfälle). Aber in dem Fall darfst du nicht vergessen, diese Karte im Roaming usw. abzustellen!!

Navigiert habe ich fast ausschließlich mit Google Maps. Ich hatte zwar auch noch weitere Nav Apps auf dem Handy, „here“ und „maps.me“ und noch eine andere. Andere Reisende hatten mir erzählt, die seien besser. Aber gebraucht habe ich dann fast nur Google, weil das am einfachsten war.

Vor Strecken abseits von Netzabdeckung (also praktisch jeden Tag außerhalb Europas) habe ich die geplante Route eingegeben und den Kartenausschnitt für das Gebiet, in das ich fahren wollte, offline heruntergeladen. Das ging in den Hotels ganz gut, die hatten fast ausnahmslos WLAN.

Wenn du viel zeltst sieht das anders aus, dann musst du ein höheres Datenvolumen nehmen. Ich bin pro 14 Tage gut mit 4 – 8 GB ausgekommen.

Ich hatte eine Übersetzungsass auf dem Handy. Mit der konnte ich Fotos machen (Speisekarten oder Straßenschilder!), ich konnte reinsprechen und natürlich tippen zum Übersetzen. Welche das war, weiß ich nicht mehr, ich glaub eine russische, weil ich die erst dort aufgespielt habe. Es sollte natürlich für die Ländern eine sein, die deutsch – russisch / kasachisch usw. kann. Wie ich eben kurz gelesen habe sind wohl auch die Google Translate App und der Microsoft Translator ganz gut bewertet.

Technische Geräte

Als technische Geräte würde ich nur mitnehmen: Smartphone – Fotoapparat – Laptop + externe Festplatte – evtl. den SPOT GPS-Tracker – und evtl. eine Dashcam, falls du Aufnahmen aus dem Auto machen willst.

Das Smartphone ist zusammen mit dem Laptop deine Kommunikationszentrale. Auch für Hotelbuchungen und um evtl. von deinem Konto zuhause notwendige Buchungen vornehmen zu können. Denke dran, dass dies seit 9.9.2019 für europäische Konten nicht mehr nur mit einem Gerät geht. Seit der 2-Faktoren Identifizierung brauchst du meist zwei Geräte. Bei manchen Banken muss das Handy erst dafür aktiviert werden. Das solltest du rechtzeitig mit deiner deutschen Bank klären. Zudem dienen der Laptop und dessen zusätzliche externe Festplatte **jeden Abend zur Fotosicherung** von Kamera und Smartphone, und ggf. auch der Dashcam. Wäre schade, wenn die Kamera 3 Tage vor Reiseende mit allen Bildern drauf weg oder kaputt wäre. Übrigens solltest du für die Kamera, Dashcam und das Smartphone je eine Ersatz SD-Karte mitnehmen. Und zwar keine Billigkarte, sondern Markenware mit einer Speichergröße und einer Zugriffszeit, die auf die Geräte abgestimmt

ist. Das ist zwar etwas teurer, zahlt sich aber später aus. Und nicht alle Geräte arbeiten mit jeder Karte

Ob du eine Drohne kaufen möchtest, musst du selbst entscheiden. Das ist zwar hübsch für Bilder, aber du kannst damit nicht in jedes Land einreisen (2018 Usbekistan und Turkmenistan). Sie bei der Einreise nicht anzugeben wäre dumm, da kann man sehr schnell als Agent gelten ... Ich habe an jeder Grenze aktiv auf meine Drohne hingewiesen. In Aserbaidschan hatte ich übrigens Glück. Da ich über den Hafen am Kaspischen Meer eingereist war, gab es keine große Zollkontrolle. Anderen Reisenden, die über den Landweg gekommen waren, wurde sie bei der Einreise abgenommen. Die mussten bei der Ausreise über den gleichen Grenzübergang zurück, um sie abzuholen. Das wäre bei mir auf der one-way-Tour gar nicht gegangen. Also Drohne ist eher ungünstig, wenn du smooth reisen möchtest.

Alle technischen Geräte solltest du vorher gut ausprobieren. Besonders die Apps fürs online-banking, das Emailprogramm und ggf. die social media, falls du was posten willst. Das sollte alles 100%ig funktionieren, weil das Handy deine Kommunikationszentrale ist. Und du solltest vorher eine Vertrauensperson in Deutschland aktivieren, die für dich auf Insta oder fb posten kann. Der kannst du deine pics und Kommentare über dropbox o.ä. schicken. Denn in manchen Ländern sind social Media gesperrt. Dann kommst du in Russland z.B. nicht auf insta oder LinkedIn.

Falls du das SPOT-Gerät kaufen willst, schau dir mal die Anleitung auf <https://www.motophil.ch/spot-gps-maps-on-your-website/>. Hier steht auch beschrieben, wie alle Daten erhalten bleiben. Standardmäßig werden die getrackten Daten nämlich nur 10 – 14 Tage gespeichert. Du musst also noch ein kostenfreies Programm zwischenschalten. Und das SPOT benötigt eine konstante Spannung. Sie empfehlen dafür eine bestimmte Batteriemarke, die du nicht überall erhältst.

Einreise In Die EU

Irgendwann gegen Ende deiner Reise wirst du in die EU einreisen. Bei mir war das in Bulgarien. Bei der Einreise wurde ich vom Zoll gefragt, ob ich die Einfuhrumsatzsteuer und den Zoll für den Wagen gleich hier bezahlen wolle oder erst in meinem Heimatland (=Deutschland). Ich habe mich dazu entschieden, erst in Deutschland zu zahlen. Weil ich mir nicht sicher bin, ob eine Zahlung in einem anderen EU-Land in Deutschland auch anerkannt wird, oder ich am Ende möglicherweise zweimal hätte zahlen müssen.

Die Aussage des bulgarischen Zolls war, dass ich mit dem australischen Kennzeichen ein Jahr in der EU herumfahren dürfte. Und es gab noch den Tipp vom Zoll, wenn mir diese Zeit nicht reichen würde, sollte ich für einige Tage in die Schweiz fahren. Dann dürfe ich wieder ein Jahr mit dem australischen Kennzeichen in der EU fahren. Ob das so stimmt, weiß ich leider nicht.

Ich denke auch, spätestens wenn das Auto längere Zeit an deinem Heimatort steht, wird es irgendwann Nachfragen der Behörden geben. Außerdem wollte ich den Wagen ja ohnehin so schnell wie möglich in Deutschland zulassen.

Auch für die EU gilt – wie in jedem Land vorher – dass du eine Grenzversicherung abschließen musst. Und das war dort gar nicht so einfach. Versicherungsbüros in am Hafen in Burgas gab es nicht. Man hat mich darauf verwiesen, mir eine Versicherung in der Stadt zu suchen. Aber alle großen europäischen Konzerne, die hier Filialen hatten (Allianz, Generali usw.) haben abgelehnt. Erst bei einer bulgarischen Versicherung (National Bureau of Bulgarian Motor Insurers, OZK Insurance AD) hatte ich Glück. Hier bekam ich dann nicht nur die Versicherung für Bulgarien, sondern gleich eine Grüne Versicherungskarte, die für die ganze EU gültig geschrieben war.

Allerdings war die bulgarische Versicherungssumme mit 15.000 Euro ziemlich niedrig. Daher habe ich diese Versicherung nur für den Mindestzeitraum von 3 Monaten abgeschlossen, um mir später bei Bedarf in Deutschland noch eine neue Versicherung mit einer höheren Versicherungssumme zu suchen.

Ab Bulgarien bin ich dann immer hübsch in der EU geblieben. Also nicht über den Westbalkan gefahren, sondern nach einem Abstecher nach Griechenland über Rumänien, Ungarn, die Slowakei und Österreich. Nachdem ich einmal in der EU drin war wollte ich nicht noch einmal diese Einreiseprozedur machen. Die Grenzkontrollen innerhalb der EU waren einfach, nach der rumänisch-ungarischen Grenze gab es gar keine Kontrollen mehr. Auch bei der österreichisch-deutschen Grenze hatte ich Glück. Auf einer kleinen Landstraße von Innsbruck nach Garmisch (weil ich noch auf die Zugspitze wollte) gab es keine Kontrolle.

Besorg dir gleich nach der Einreise in Deutschland eine grüne Plakette auf dein australisches Kennzeichen. Sonst kannst du in vielen Städten nicht in die City. Das war bei mir kein Problem, die Angabe 2011 als Baujahr reichte.

Da die Zulassung des Autos hier doch etwas länger dauerte habe ich in Deutschland noch einmal eine Grenzversicherung für die EU abgeschlossen, bei der Firma [tourinsure](#), Hamburg.

Zulassung Des Autos In Deutschland

Falls noch nicht auf der Reise geschehen, solltest du als erstes zu einer Werkstatt oder einem Autohaus gehen und deine Frontscheinwerfer (headlights) von Links- auf Rechtsverkehr umstellen lassen. Die müssen wahrscheinlich komplett ausgetauscht werden. Für Toyota Landcruiser Ersatzteile gibt es dazu eine Firma in den Niederlanden, wo die Teile etwas billiger sind, [All American Imports](#). Dabei kann die Werkstatt auch gleich feststellen, ob die anderen Teile (Leuchten, Fenster, Bullbar usw.) eine europäische Kennzeichnung haben. Und falls nicht, diese ebenfalls austauschen.

Danach kommt es darauf an, ob du aus Australien ein amtliches Datenblatt für dein Auto mitbringen konntest oder nicht. Also mit all den Daten, die später im Kfz-Schein stehen, und ggf. weiteren Sondereintragungen. Und die Dokumente für Umbauten, z.B. Fahrwerkshöherlegung.

Wenn ja, kannst du damit zum TÜV gehen und eine Einzelabnahme nach §21 StVO beantragen. Die darf nicht jeder TÜV Prüfer machen, sondern nur bestimmte Prüferingenieure. Vielleicht musst du dazu in einen größeren Ort fahren.

Wenn nein, musst du vor der Einzelabnahme ein Datenblatt anfertigen lassen. Du kannst entweder versuchen, das bei der deutschen Zentrale deines Auto-Herstellers zu bekommen. Das hat bei mir nicht geklappt. Toyota hat sich trotz ständiger Anrufe, auch durch meine Werkstatt, monatelang nicht gerührt. Arbeitsüberlastung hieß es. Aber meine Vermutung ist, dass die nicht recht daran interessiert waren, weil dieses Modell in Deutschland nicht verkauft wird.

Beim Hersteller in Australien brauchst du dazu gar nicht erst anzufragen, die würden das Dokument nur dann ausstellen, wenn du den Wagen noch mal bei einem australischen Händler deiner Marke vorführst.

Ein örtlicher TÜV Prüfer gab mir dann den Tipp, das Datenblatt beim TÜV Nord in Hannover machen zu lassen. Die checken dort ALLES, inklusive Geräuschtest, Höchstgeschwindigkeit, Abgasverhalten, Maße, Gewichte und Sonderaufbauten (Bullbar, Reservereifen am Heck, Longe Range Tank usw.). Dies Gutachten hat 850 Euro gekostet. Da der Wagen höher gelegt ist musste ich auch noch eine Bescheinigung darüber vom Fahrwerk-Hersteller beibringen. Da hatte ich Glück, mein Sohn hatte

einen suspension lift von TJM Australia einbauen lassen. Und die haben einen Vertrieb für Europa in der Schweiz. Von den Schweizern bekam ich für 300 Euro eine 2-seitige Bescheinigung über das Fahrwerk. Wenn du also in Australien etwas am Fahrwerk machen lassen willst, nur von TJM (oder dem Autohersteller). Aber auf keinen Fall von ARB, FourWheelDrive Supercenter oder anderen After Sales Firmen. Da bekommst du später so eine Bescheinigung nicht mehr oder nur mit sehr viel Aufwand.

Für das Datenblatt kannst du beim TÜV Nord einen Termin vereinbaren.

SIMEX – Service for Import and Export
TÜV NORD Mobilität GmbH & Co. KG
IFM - Institut für Fahrzeugtechnik und Mobilität
Am TÜV 1
30519 Hannover
Tel.: +49-511-9986-1359
Fax: +49-511-9986-1316
e-mail: jbruehmann@tuev-nord.de

Wenn dir der TÜV dieses Datenblatt ausgehändigt hat, dann kannst du die Einzelabnahme nach §21 machen lassen. Übrigens gibt es wohl beim TÜV Süd in oder bei Stuttgart auch eine Stelle, die dieses Datenblatt anfertigt. Sollten die sonstigen Teile an deinem Auto den EU-Normen entsprechen, kann der TÜV, der das Datenblatt erstellt, natürlich auch gleich die Einzelabnahme mit machen.

Bei dieser Einzelabnahme wird vor allem geguckt, ob Lampen, Sicherheitsgurte, Scheiben, Reifen, und was sonst noch so am Wagen ist, eine Zulassung für Europa haben. Ich weiß nicht mehr wie das Ding heißt, EU-Nummer, oder EVB-Nummer, oder EWG-Nummer oder so ähnlich. Das kann dir aber der TÜV sagen.

Bei mir ging das leider nicht, es war noch zu viel auszutauschen. Alles nur Kleinigkeiten, aber es kam zu viel zusammen. Die Seitenscheiben vorne waren von innen mit Sonnenschutzfolie beklebt. Muss runter, darf in Europa nicht sein. Die Lichter hinten hatten nicht dieses Europa Prüfzeichen. Es fehlte eine Nebelschlussleuchte. An der Halterung der Reserveräder waren keine Sicherungssplinte dran. Der Rückwärtsgangscheinwerfer war zu hell(!) und hatte kein Prüfzeichen. Übrigens: Bullbar geht, wenn eine Winsch drin ist, dann ist es ein Geräteträger. Und er muss auch dieses EU-Zeichen haben, also kein Anbau von After Sales Händlern, sondern am besten ein Original vom Hersteller.

Als die notwendigen Umbauten durchgeführt waren konnte ich schließlich bei einem dafür zugelassenen TÜV Prüfer in der Nähe die Einzelabnahme nach §21 machen lassen.

Noch einmal zum Thema Motor/Abgas. Wichtig ist hier, zu welchem Zeitpunkt ein bestimmtes Auto mit einem bestimmten Motor/Abgaswert (in Australien) zum ersten Mal zugelassen wurde. Und welche Vorschriften zum gleichen Datum für eine Zulassung in Deutschland galten. Unser Landcruiser VDJ76R mit einem 4.5l 8-Zylinder Turbodiesel (Motortyp 1VD-FTV) ist Baujahr 09/2011 mit Erstzulassung 11/2011. Und dieser Motor ist mit dieser Erstzulassung noch grade in Deutschland zulassungsfähig. In Europa ist dieser Motor durch die Vorschrift 98/69/EG III;B abgedeckt. Hintergrund: Eigentlich hatte die EU diese Abgasvorschriften schon per 1.1.2011 so verschärft, dass der Wagen hier nicht mehr zulassungsfähig wäre. Aber die Bundesregierung hat diese EU-Richtlinie erst zum 1.1.2012 umgesetzt. Das heißt mit Erstzulassung 11/2011 ist unser Wagen gerade noch in dieses Zeitfenster reingerutscht. Hätte das Auto mit dem gleichen Motor eine Erstzulassung von 01/2012 gehabt, hätte ich es hier nicht durch die Einzelabnahme beim TÜV bekommen. Mit der Schadstoffklasse (Euro 1 – 4) hat die Zulassungsfähigkeit also erst einmal nichts zu tun. Übrigens: Wenn ein Auto hier nicht zulassungsfähig ist, dann wird es in der EU auch nicht gut verkaufbar sein.

Dann kannst du dir nur noch überlegen, damit wieder aus der EU auszureisen oder es wieder nach Australien zu verschiffen und es da zu vermieten 😊

Während die TÜV Untersuchungen laufen, kannst du dir schon mal eine Autoversicherung in Deutschland suchen. Je nach Modell ist das gar nicht so einfach. Die meisten Versicherungen haben mir abgesagt, weil dieses Modell hier nicht verkauft wird und damit auch nicht in der Versicherungs-IT steht. Bei der HUK bekam ich schließlich eine Zusage.

Erst wenn du deine Einzelabnahme durch den TÜV hast, solltest du zum Zoll gehen. Denn es könnte ja sein, dass du die Einzelabnahme nicht bekommst und das Auto wieder ausführen musst.

Da dein Auto zum ersten Mal in Deutschland zugelassen werden soll benötigst du vom Zoll eine so genannte Zoll-Unbedenklichkeitsbescheinigung. Das ist einfach ein Formular für die Kfz-Zulassungsstelle. Damit darfst du die Ware(!) in Deutschland in den freien Verkehr bringen, also verkaufen, verschrotten, verbrennen, kurz, zu Geld machen. Oder eben auch ein Auto zulassen.

Dieses Formular gibt es, wenn der Zoll entschieden hat, ob du den Wagen als zollfreies Umzugsgut mitgebracht oder ob du dafür Einfuhrumsatzsteuer und Zoll bezahlt hast. Ich habe übrigens gefragt, ob ich die Einfuhrumsatzsteuer und den Zoll zurückbekomme, wenn ich erst gezahlt habe, mich aber mich später entscheide, den Wagen doch wieder zu exportieren. Diese Abgaben gibt es dann nicht zurück bzw. nur unter einer Bedingung: Der Wagen wird z.B. für die Weiterfahrt hier repariert, aber nach maximal vier Wochen wieder ausgeführt.

Bevor du zum Zoll gehst, musst du zu einem Zollabfertiger. Denn alles, was verzollt werden muss, muss in ein IT-System vom Zoll eingegeben werden. Und das scheint schwieriger als eine Steuererklärung zu sein. Man sollte das also nicht selbst machen. Wenn du Glück hast, sitzt so ein Zollabfertiger im gleichen Haus wie der Zoll. Dann kannst du dein Auto kurz vor deinem Gespräch mit dem Zoll dort eingeben lassen. Das kostet so 70 – 100 Euro. Ich weiß allerdings nicht, ob man sein Auto auch in das System eingeben lassen muss, wenn es als Umzugsgut anerkannt wird – aber ich vermute mal ja.

Das Auto als Umzugsgut wurde bei mir nicht anerkannt. Obwohl mein Sohn 2 Jahre in Australien war und ich ein Jahr im Ausland. Voraussetzung zur Anerkennung als Umzugsgut ist nämlich, dass du auch **MINDESTENS 1 JAHR IN DEUTSCHLAND ABGEMELDET** sein musst. Und das haben weder mein Sohn noch ich gewusst.

Insofern waren auf den Kaufpreis des Autos in Australien (Rechnung mitbringen!) 19% Einfuhrumsatzsteuer plus 10% Zoll fällig. Und wenn der Wagen per Container hierhergebracht worden wäre, wären diese Gebühren auch noch auf die Transportkosten fällig geworden.

Beim Zoll wirst du übrigens gefragt, seit wie lange du mit dem Auto schon in Deutschland bist. Für die Zeit von der Einreise nach Deutschland bis zur Zulassung in Deutschland musst du für den Wagen nämlich gleich auch noch Kfz-Steuern zahlen. Also genug Geld mitbringen! Dabei kann eine Doppelzahlung der Kfz-Steuer entstehen, falls du das Auto früher zulassen kannst, als du beim Zoll angegeben hast. Denn ab Zulassung zahlst du ja sowieso die normalen Kfz-Steuern. Diese doppelte Zahlung kannst du dir später erstatten lassen (dauert so 8 Wochen). Daher solltest du die Unterlagen vom Zoll zur Kfz-Steuer gut aufheben, die müssen zur Erstattung im Original eingereicht werden.

Beim Zoll gibt es übrigens ein Limit von ich glaube 2.000 Euro für Kartenzahlung. Den Betrag über 2.000 Euro musst du in bar bezahlen.

Bei deinem Termin auf der Kfz-Zulassungsstelle hast du nun mit dabei

- Die Unterlagen vom TÜV (Datenblatt und Einzelabnahme nach §21)
- Die elektronische Versicherungsbestätigung (eVB) deiner Autoversicherung
- Die Zoll-Unbedenklichkeitsbescheinigung
- Den Nachweis der Verfügungsberechtigung des einzutragenden Fahrzeughalters durch den Kaufvertrag oder die Originalrechnung
- Und weitere Unterlagen, die du für eine Zulassung auch bei einem deutschen Auto brauchst, wie Einzugsermächtigung für die Kraftfahrzeugsteuer (SEPA Lastschriftmandat), Personalausweis/Reisepass usw.

Trotzdem kann es passieren, dass dein Termin länger als bei einem deutschen Auto dauert. Denn nicht alle Eintragungen in deinem Datenblatt bzw. der Einzelgenehmigung kann der Sachbearbeiter entscheiden, manches muss durch den Behördenleiter genehmigt werden. Und der muss erst mal Zeit haben. Und die Zulassung ist teurer als bei einem deutschen Auto (ca. 200 Euro)

Und wenn es ganz ungünstig kommt wie bei mir, dann musst du während der Zulassung noch zu einer anderen Behörde, um dir bestimmte Genehmigungen zu holen – und die auch noch bezahlen. Bei mir war das die Ausnahmegenehmigung für die elektronische Diebstahlsicherung. Bei der konnte vom TÜV nicht geklärt werden, ob sie europäischen Normen entspricht. Deshalb musste ich mir noch eine Sondergenehmigung bei der Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau holen (Zulassung in Bremen auf meinen Sohn dem gehört ja das Auto). Ich hatte verdammt viel Glück, dass dort gerade Sprechstunde war, so konnte die Zulassung doch noch am gleichen Tag abgeschlossen werden.

Eine Zulassung in Hessen solltest du übrigens möglichst vermeiden. Hier muss man vor der Zulassung noch ein weiteres Dokument beschaffen und bezahlen. Eine so genannte Bündelungsbehörde prüft hier noch mal die Unterlagen vom TÜV und erkundigt sich ggf. dort auch noch mal. Nicht nur, dass dies zusätzlich Zeit und Geld kostet, die Bündelungsbehörde könnte auch die Zulassung trotz Einzelgenehmigung durch den TÜV verweigern. So etwas gibt es meines Wissens aber nur in Hessen.

Nun bin ich am Ende dieser Info angekommen – ist doch länger geworden als geplant 😊

Eine Frage bleibt aber noch, die mir oft gestellt wurde. *„Was hat dich das Ganze gekostet?“* Schwer zu sagen, ich habe mir das nicht aufgeschrieben. Mal ganz grob geschätzt 30.000 Euro, davon

- Übernachtungen 13.000 Euro
- Autotransport (Pazifik, Kaspisches und Schwarzes Meer) 5.000 Euro
- Sprit (billig bis Georgien und teuer in der EU, vor allem Griechenland) 3.000 Euro
- Versicherungen (Kranken- und Grenzversicherungen) 1.000 Euro
- Flüge im Pazifik und nach Wladiwostok 2.000 Euro
- Verpflegung 3.000 Euro
- Sonstiges (Inspektionen, Ersatzteile, Eintritt usw.) 3.000 Euro

Mein australisches Konto habe ich übrigens immer noch. Eine Kündigung geht wohl nur persönlich oder eventuell telefonisch. Aber wer weiß, vielleicht komme ich ja noch mal nach Australien...